



Jahresbericht 2025

Top-Jahr trotz Absatzproblemen bei Milch, Schweinen und Wein

Liebe Bauernfamilien

Ein gutes Jahr war dringend nötig: 2025 stellte sich als das beste Landwirtschaftsjahr seit langem heraus. Der Gesamtproduktionswert erreichte 12.5 Milliarden Franken, was vor allem dem günstigen Wetter und den guten Ernten im Pflanzenbau zu verdanken war. Allerdings gab es Ausreisser. Im Weinbau verschärfte sich die Absatzprobleme. Die einheimischen Winzerinnen und Winzer haben immer mehr Mühe, ihre hochwertigen Weine zu verkaufen. Extrem billiger importierter Wein überschwemmt den Schweizer Markt. Nach einigen Jahren Verschonungpause schlitterte auch der Schweine-sektor in die nächste Krise aufgrund des zu hohen Angebots. Die ersten Probleme machten sich auch im Milchbereich bemerkbar. Exporteinbrüche beim Käse aufgrund der hohen US-Zölle trafen auf ein ertragreiches Futterbaujahr – was trotz rückläufigen Milchkuhbeständen eine schlechte Kombination war. Die Hauptauswirkungen spürten die Milchbetriebe aufgrund der gesenkten Richtpreise vor allem im laufenden Jahr.

«Ein gutes Landwirtschaftsjahr war dringend nötig.»

Generell bleiben die Produzentenpreise eine Herausforderung. Noch umwelt-, tier- und klimafreundlicher soll die Schweizer Landwirtschaft sein. Auch die Arbeitsbedingungen und Löhne für die Angestellten stehen im Fokus. Und gleichzeitig zahlt man den Bauernbetrieben immer gleich viel oder gar weniger für ihre Produkte. Eine durchschnittliche Bauernfamilie



lebt nicht von den Direktzahlungen. Im Schnitt verdient sie 4 von 5 Franken auf dem Markt. Und dort findet seit 2025 eine regelrechte Wertvernichtung statt. Der laufende Preiskampf im Detailhandel produziert vor allem Verlierer auf allen Ebenen. Nicht zuletzt bei den Bauernfamilien. Wenn die Ladenpreise sinken, dann sinkt auch der Spielraum für faire Produzentenpreise und damit für kostendeckendes Wirtschaften. Je günstiger ein Produkt, desto weniger ökonomische, ökologische oder soziale Nachhaltigkeit steckt drin. Dabei ist der Preiskampf völlig unnötig. In keinem Land der

Welt ist das Essen günstiger. Schweizerinnen und Schweizer geben im Schnitt weniger als 7 Prozent ihres verfügbaren Einkommens für Lebensmittel aus.

«Kein Verständnis für neue, administrativ aufwändige Ideen der Verwaltung.»

Was 2025 ebenfalls prägte, waren die vielen hochansteckende Tierseuchen: Blauzungkrankheit und Vogelgrippe im Land selbst, Schweinepest, Lumpy Skin oder die gefürchte-

te Maul- und Klauenseuche in den Nachbarländern waren Anlass zu grosser Sorge. Nach wie vor ein zentrales Thema bleiben die wachsenden Wolfsbestände. Die Umweltverbände werden nicht müde, die Probleme damit klein zu reden. Für die Betroffenen Tierhaltenden hingegen ist der Stress riesig. Denn Herdenschutz ist aufwändig und nicht 100-prozentig sicher.

«Der Preiskampf ist unnötig. Unser Essen ist nicht zu teuer.»

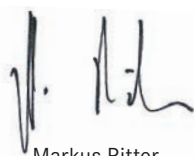
Dazu kam die enorme Ungewissheit in Bezug auf die Ewigkeitschemikalie PFAS. Wenn Betriebe ihr Fleisch oder ihre Milch wegen einer Grenzwertüberschreitung nicht mehr verkaufen können, geht es von einem Tag auf den anderen ums nackte Überleben. Wir müssen unbedingt die Ursachen klären, einen pragmatischen Umgang mit dem Thema finden und finanziellen Schutz für die Betriebe sicherstellen. Denn sie trifft keine Schuld. Übergangsfristen, praktikable Regeln, sinnvolle Grenzwerte sowie Forschung und Begleitung sind gefragt.

«Das Vertrauen in uns verpflichtet.»

Stehenbleiben, das können sich die bäuerlichen Unternehmerinnen und Unternehmer nicht leisten. Jedes Jahr kommen neue Anforderungen und Vorgaben dazu. Die vielen Detailregelungen bringen einen enormen administrativen Aufwand mit sich. Entsprechend klein ist das Verständnis, wenn die Verwaltung neue, komplizierte Ideen hat. Einfache und nachvoll-

ziehbare Lösungen helfen nicht nur für die Akzeptanz bei der Bauernschaft. Sie vereinfachen und verbilligen auch die Arbeit der Behörden.

In diesem Jahresbericht finden Sie viele weitere Themen, die unseren Verband und seine Mitglieder im Jahr 2025 beschäftigt haben. Auf den letzten zwei Seiten schauen wir zudem auch das bereits laufende Jahr. Der Bauernverband ist gut aufgestellt und erfolgreich unterwegs. Das grosse Vertrauen, das uns die Schweizer Bauernfamilien entgegenbringen, ist die Basis dafür. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich und versichern Ihnen: Wir bleiben dran!



Markus Ritter
Präsident



Martin Rufer
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Unsere Tätigkeiten 2025	4
Landwirtschaftsjahr	9
Intern	10
Organigramm	11
Arbeit in den Gremien	12
Der Vorstand	13
Laufende Arbeiten	14

Bildquellen

Schweizer Bauernverband, SwissSkills, LID, Agrisano, Markus Bühler, Damien Humbert-Droz, Anita Märki, Caroline Fink

Unsere Arbeit in Kürze

Hier eine Auswahl zu den Themen, die uns 2025 beschäftigten. Weitere Themen sowie die detaillierte Übersicht über die Ziele und Massnahmen gemäss Tätigkeitsprogramm ist online zu finden.



Neujahrs-Medienkonferenz

Die traditionelle Neujahrs-Medienkonferenz des SBV fand auf dem Hof von Gabi und Beat Schürch in Kirchberg statt. Im Fokus stand die Einkommenslage der Schweizer Landwirtschaft mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 17 Franken. Die Familie Schürch legte dafür ihre Buchhaltung offen, was den Medien eine detaillierte Grundlage bot. Ergänzend dazu präsentierte der SBV sein neues **Fokusmagazin** «Lebensrealität und Einkommen in der Landwirtschaft». Dieses thematisierte die schlechte soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Schweizer Landwirtschaft. Das Interesse der Medien war sehr gross und die Medienkonferenz erreichte ihr Ziel: Es gab eine breite Diskussion zu den Einkommen in der Landwirtschaft und der Bedeutung der Produzentenpreise!

Umweltverantwortungsinitiative

Das Stimmvolk sagte im Februar mit fast 70 Prozent sehr klar Nein zur Umweltverantwortungsinitiative. Mit der Fokussierung auf die Bereiche Biodiversitätsverlust, Wasserverbrauch, Bodennutzung sowie Stickstoff- und Phosphoreintrag im Initiativtext, wäre die Landwirtschaft speziell im Visier gewesen. Der SBV hat sich deshalb in den sozialen Medien und mit Mobilisierungsinseraten in der Landwirtschaftspresse für ein Nein engagiert.

Sorgenkind Pflanzenbau

Zusammen mit Bio Suisse und IP Suisse führte der SBV im Sommer bei Monika und Urs Tellenbach in Pieterlen eine weitere Medienkonferenz zum Thema «Sorgenkind Pflanzenbau» durch. Ziel war es, die verschiedenen Probleme im Pflanzenbau und die daraus resultierende tiefe Wirtschaftlichkeit sowie Lösungsansätze aufzuzeigen. Auch hier war das Medieninteresse hoch und die Berichterstattung erfreulich. Ergänzend dazu veröffentlichten wir ein **Fokus digital** zur Bedeutung des Pflanzenbaus in

der Schweiz, die aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze.

Bundesfinanzen

In der Debatte für das Budget 2026 konnte der SBV nicht nur die Gelder für die Landwirtschaft sichern, vielmehr gelang es, die Beihilfen für den Pflanzenbau um 1.4 Mio. Franken zu erhöhen. Der Einzelkulturbeitrag für Saatkartoffeln liegt deshalb neu bei 2500 Fr./ha. Weiter gab es weitere 10 Mio. Fr. für die Bekämpfung der Blauzungen-Krankheit. Unschön war das vom Bundesrat verabschiedete Entlastungspaket. Damit will er den Bundeshaushalt ab 2027 jährlich um 2.7 bis 3.6 Mrd. Fr. entlasten. Die Landwirtschaft war darin mit rund 250 Mio. Fr. pro Jahr unverhältnismässig stark betroffen (Beihilfen Viehwirtschaft, Versteigerung Zollkontingente, Verzicht auf Entsorgungsbeiträge, Qualitäts- und Absatzförderung, Kofinanzierung Landschaftsqualitätsbeiträge). Entsprechend wehrte sich der SBV entschieden dagegen. In der Wintersession kam der Ständerat der Landwirtschaft weitgehend entgegen.



Agrarpolitik 2030 & Verordnungspaket 2025

Das BLW bereitet die Botschaft für die Agrarpolitik ab 2030 vor. Der SBV brachte seine Anliegen bei diversen Sitzungen und Workshops und als Mitglied der Begleitgruppe ein. Das Ziel ist, die Agrarpolitik für die Bauernfamilien zu vereinfachen und ihnen für die Zukunft positive wirtschaftliche wie auch soziale Perspektiven zu bieten (siehe Interview mit SBV-Vizepräsident Damien Humbert-Droz auf Seite 12). Der SBV reichte eine intern abgestützte Stellungnahme zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2025 ein. Er forderte darin unter anderem die Übernahme des neuen Grenzschutzsystems für Zuckerrüben, höhere Einzelkulturbeiträge für Pflanz- und Saatgut, zusätzliche Mittel für die Tierzucht sowie ein Verbot des Mais-auf-Mais-Anbaus – mit Ausnahmemöglichkeiten zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers.



Ernährungsinitiative

Der SBV startete die Vorbereitungsarbeiten zu Bekämpfung der Initiative für eine sichere Ernährung. Diese verlangt einen Selbstversorgungsgrad von 70 Prozent durch die Umstellung auf eine weitgehend pflanzliche Ernährung. Er stellte eine breite Allianz der betroffenen Branchen auf die Beine, führte einen Kampagnenpitch durch, testete die besten Vorschläge und legte schliesslich den Kampagnenauftritt mit drei Sujets fest. Der Auftritt läuft unter dem Titel «Nein zum Vegan-Zwang». Weiter startete die Beratung der Vorlage im Parlament und das politische Engagement. Der Nationalrat lehnte in der Wintersession sowohl die Initiative wie einen möglichen Gegenvorschlag ab.



Preiskampf im Detailhandel

Der Detailhandel – allen voran ALDI – startete einen verantwortungslosen Preiskampf mit immer neuen Tiefstpreisen. Der SBV führte mit allen Detailhändlern Gespräche und forderte, die unnötige und gefährliche Spirale zu stoppen. Alle Detailhändler versicherten, die Preissenkungen selbst zu finanzieren und keinen Druck auf Lieferanten und Produzenten auszuüben. Der SBV wird mit Argusaugen darauf achten, dass sie dieses Versprechen einhalten. Statt Preissenkungen im Laden braucht es eine bessere Entschädigung der Produzenten und ihrer erbrachten, stetig höheren Leistungen.

Landwirtschaftsjahr

Die Produktionsbedingungen waren günstig und die Ernten waren trotz Druck beim Pflanzenschutz ausserordentlich gut. Die Produzentenpreise lagen im Mehrjahresvergleich ebenfalls auf einem höheren Niveau. Der Produktionswert der Landwirtschaft war deshalb ausserordentlich hoch, was nach drei schlechten Jahren dringend nötig war. Und auch in diesem guten Jahr gab es Sorgenkinder: Schwein, Milch und Wein litten unter Absatzproblemen und fallenden Preisen. 2026 besteht die grosse Herausforderung darin, diese Märkte zu stabilisieren.

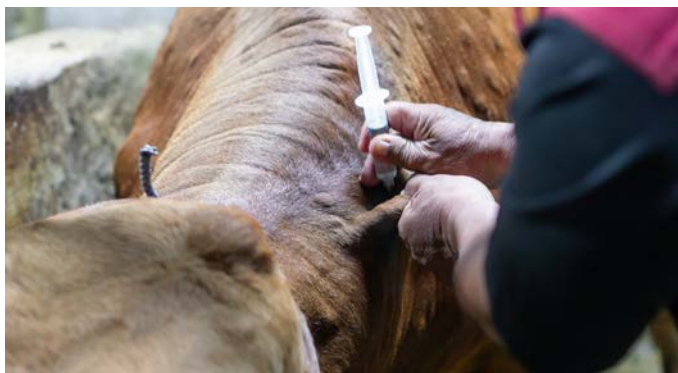


Neue Züchtungsverfahren

Der SBV brachte sich zur künftigen Regelung der neuen Züchtungsverfahren mit einer breit getragenen Stellungnahmen ein. Er sprach sich für eine ergebnisoffene Entwicklung unter Einbezug der Kompatibilität mit der EU aus. Die neuen Züchtungsverfahren können einen Beitrag leisten, um die Herausforderungen im Pflanzenbau zu meistern. Wichtig ist, dass sie einen agronomischen, ökonomischen oder ökologischen Mehrwert bringen und die Transparenz beim Einkauf gewährleistet ist. Der SBV unterstützte die geplante Verlängerung des Gentech-Moratoriums um 2 Jahre.

PFAS

PFAS sind chemische Stoffe, die in vielen Alltagsprodukten vorkommen, in die Umwelt gelangen und dort sehr lange bleiben. Messungen in Lebensmitteln zeigten, dass PFAS zwar verbreitet vorkommen, aber die Werte grossmehrheitlich unter den gesetzlichen Höchstwerten liegen. Dennoch trägt die Landwirtschaft erhebliche wirtschaftliche Risiken, da eine klare Regelung zu Haftung und Entschädigung fehlt. Ein vom SBV in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten bestätigte diese Lücke. Der SBV begleitete das Thema und setzte sich für die Anliegen der Landwirtschaft auch in der politischen Debatte ein.



Tierseuchenlage

2025 war die Tierseuchenlage sehr angespannt. Von allen Seiten kamen neue und bekannte hochansteckende Krankheiten Richtung Schweiz und zwangen zu entsprechenden Massnahmen. Die Lumpy-Skin-Disease näherte sich mit Ausbrüchen im grenznahen Frankreich gefährlich an, so dass der Bund vorsorgliche Überwachungs- und Impfmassnahmen ergreifen musste. Die Blauzungenkrankheit blieb präsent, weshalb der Bund zur Schadensbegrenzung Impfungen für Rindern und Schafe empfahl. Die Afrikanische Schweinepest blieb im nahen Ausland, Überwachung und Biosicherheitsmassnahmen waren aber nötig. Die Vogelgrippe wurde bei Wildvögeln nachgewiesen, was gezielte Massnahmen zum Schutz von Nutz- und Hausgeflügel nötig machte. Das BVD-Ausrottungsprogramm nähert sich seinem Abschluss. Mit der Einführung der BVD-Ampel wurde ein weiterer Schritt in Richtung BVD-frei gemacht.



SwissSkills

Vom 17. bis 21. September fanden in Bern die gesamtschweizerischen Berufsmeisterschaften SwissSkills statt. Die Berufe Landwirt/in, Gemüsegärtner/in und Weinfachleute führten Wettbewerbe durch und kürten die besten jungen Berufsleute. Melanie Ackermann aus Wolfwil SO gewann Gold als beste Landwirtin, vor Florian Wäfler BE und Anna Schenk BE. Bei den Gemüsegärtner/innen belegte Janik Guggisberg BE den ersten Platz, vor Solène Luder VD und Johannes Majorek ZH. Giulio Ciapponi GR

siegte bei den Weinfachleuten vor Yara Christen ZH und Tom Auberson NE. Der Anlass war mit über 120 000 Besucherinnen und Besuchern beste Werbung für die vielfältigen Berufe der Landwirtschaft.

Freihandelsabkommen

Der Bundesrat schloss je ein Freihandelsabkommen mit Malaysia und Mercosur ab. Die Verhandlungen mit China, Grossbritannien und den USA sind im Gange. Der SBV begleitete die Verhandlungsprozesse und setzte sich dezidiert beim Bund dafür ein, dass keine Konzessionen bei den sensiblen Landwirtschaftsprodukten gemacht, und die Exportmöglichkeiten für Käsespezialitäten verbessert werden. Im Falle des Mercosur-Abkommens wurde im Berichtsjahr bekannt, dass die roten Linien klar nicht eingehalten sind. Der SBV fordert daher nationale Begleitmassnahmen für die betroffenen Branchen.



Vertragspaket Schweiz-EU

Im Juni eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zum Paket Schweiz-EU. Für die Landwirtschaft besonders relevant sind das Landwirtschaftsabkommen und das neue Abkommen zur Lebensmittelsicherheit. Bei Letzterem sieht der Bundesrat neu das Integrationsverfahren vor. Der SBV begrüsst in seiner von der Landwirtschaftskammer verabschiedeten Stellungnahme den bilateralen Weg im Grundsatz. Er sieht in der dynamischen Rechtsübernahme aber zahlreiche Risiken. Er verlangte Nachbesserungen, damit das Vertragspaket für die Landwirtschaft verträglich ist.

Studie Grenzschutz

Der landwirtschaftliche Grenzschutz steht immer wieder in der Kritik. SBV, SOV, SMP und SGPV gaben deshalb bei Professor Mathias Binswanger eine Studie in Auftrag. Diese zeigte, dass der Grenzschutz äusserst wirksam die landwirtschaftlichen Einkommen und die Versorgungssicherheit des Landes stärkt. Im zweiten Teil zeigte sie die Herausforderungen und Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der WTO-Verpflichtungen.

Die Erkenntnisse fliessen in die anstehenden politischen Diskussionen u.a. die Ausgestaltung der AP 2030.

Aktionsplan «Kontrollen in der Landwirtschaft»

Der SBV unterzeichnete mit weiteren Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft den Aktionsplan «Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben». Dieser ist ein Resultat des runden Tisches zur administrativen Entlastung der Bauernfamilien. Das Ziel ist ein schlankeres und effizienteres Kontrollwesen. Der SBV unterstützt diesen ersten Schritt, erwartet aber weitere Massnahmen sowohl für staatliche als auch für private Kontrollen in Bezug auf die Regulierungsdichte und damit Kontrollpunkte, Kontrollintervalle, Koordinierung der Kontrollen oder die Sanktionierung bei kleinen Verstössen.

Sensibilisierung Bodenfruchtbarkeit

Der SBV startete die Kampagne «Boden schonen, Ernte sichern» in Zusammenarbeit mit Pflanzenbauorganisationen, Lohnunternehmer Schweiz, Landtechnik Schweiz und der BFH-HAFL. Dazu gab es mit www.bodenschonen.ch eine eigene Internetseite mit Tipps zur bodenschonenden Bewirtschaftung. Diese wurde laufend mit kurzen Videos mit Praxistipps von Landwirtinnen und Landwirte ergänzt, die über die sozialen Medien gestreut wurden. Darüber hinaus gab es in Zusammenarbeit mit der UFA-Revue eine Sonderausgabe zum Thema Bodenschutz.



Viel Neues in der Basiskommunikation

Bei der Basiskommunikation gab es zahlreiche Erneuerungen. So wurde eine neue Kampagne mit dem Claim «Von hier. Für dich» gestartet, welche die Verbindung zwischen Stadt und Land stärken und die Leistungen der Schweizer Landwirtschaft der urbanen Bevölkerung aufzeigen will. Dazu wurde auch die Webseite überarbeitet und noch stärker auf die Bedürfnisse der Nutzenden ausgerichtet. Zur einfacheren Umsetzung des 1. Au-

gust-Brunchs wurde eine neue Ticketplattform kreiert. Das vereinfacht die Buchung sowohl für die Interessierten als auch für die Betriebe selbst. Ergänzt wurde das Ganze durch eine komplette Erneuerung des Messauftritts und neuen Formaten z.B. mit Bauer Patrik im Bereich Social Media.

Kälberimpfung

Auf Antrag der Task Force Kälbergesundheit erarbeiteten die Schweizer Rindviehproduzenten zusammen mit Agriquali ein Konzept zur Kälberimpfung. Die Fachkommission Viehwirtschaft entschied, die Richtlinien von QM-Schweizer Fleisch auf den 1. Juli 2025 anzupassen. Seither müssen alle Kälber gegen fieberhafte Atemwegserkrankungen geimpft sein, wenn sie den Geburtsbetrieb vor 57 Tagen verlassen und anschliessend ein zweites Mal auf dem Folgebetrieb. Ziel der Kälberimpfung sind gesunde Tiere, weniger Bedarf nach Antibiotika und in der Folge eine bessere Wirtschaftlichkeit. Nicht zuletzt ist es das Ziel, die Nachfrage und Reputation von Schweizer Kalb- und Rindfleisch zu verbessern.



Bessere soziale Absicherung

Ab 2027 ist der Versicherungsschutz für mitarbeitende verheiratete sowie eingetragene Partnerinnen und Partner eine Voraussetzung für den Erhalt von Direktzahlungen. Der SBV hat dazu eine Themenseite mit den wichtigsten Informationen aufgeschaltet und die online Online-Checkliste verlinkt, die auf www.meine-situation.ch zu finden ist.

Bildungsrevisionen

Im 2025 liefen drei Bildungsrevisionen parallel: in der Grundbildung wurden die Arbeiten fürs EFZ praktisch abgeschlossen und ab November wurden die Berufsbildner im Rahmen zahlreicher kantonaler Berufsbildnertagungen über die Änderungen informiert. Die Arbeiten an Bildungsverordnung und Bildungsplänen der Agrarpraktiker EBA liefen auf Hochtouren, am 6. Januar 2026 konnte die externe Vernehmlassung eröffnet werden. In der Totalrevision der Höheren Berufsbildung wurden die Qua-

lifikationsprofile für die verschiedenen Berufe erarbeitet. Die Entwürfe werden im ersten Quartal 2026 validiert. Ab Frühjahr 2026 geht es an die Modulbeschriebe und die Prüfungsordnungen.

Wolfsregulierung

Im Februar 2025 ist die geänderte definitive Jagdverordnung in Kraft getreten. Erste Erfahrungen während den provisorischen Regulierungsperioden sind positiv. Mit parlamentarischen Vorstössen sollen noch bestehende Lücken geschlossen werden. Der Herdenschutz muss weiterhin mit erheblichen Bundesmitteln gestützt werden. In der Westschweiz fallen noch immer viel zu viele Rinder den Wölfen zum Opfer.



Klimawandel und Klimaleistungen

In seinem Fokus digital zum Klimawandel befasste sich der SBV mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und mögliche Anpassungsmassnahmen für die Betriebe. Weil die Landwirtschaft auch Emissionen freisetzt, braucht es das Engagement der Branche sowie Massnahmen zur Reduktion und Vermeidung auf den Betrieben. Der SBV setzt sich aktiv dafür ein, dass Klimaschutzmassnahmen flächendeckend umgesetzt, anerkannt und fair vergütet werden. Seit dem Sommer 2025 engagiert sich der SBV im neu gegründeten Klimabündnis und bringt dort die Sicht der Landwirtschaft ein. Vertreterinnen und Vertreter aller Stufen der Lebensmittelherstellung – von Landwirtschaft über Verarbeitung

bis Detailhandel – arbeiten daran, die Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.



Biodiversitätsprojekt für Vögel

Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts, das 2025 startete, arbeitet der Schweizer Bauernverband mit der Schweizerischen Vogelwarte und dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst zusammen, um Vögel im Kulturland gezielt zu fördern. Landwirtinnen und Landwirte werden für biodiversitätsfördernde Massnahmen sensibilisiert, die sowohl den Vögeln selbst als auch ihren Lebensräumen zugute kommen. Gleichzeitig ist der Vogel ein Sympathieträger für die Gesellschaft: Mit Hilfestellungen für den Unterricht an Schulen und einem neuen Dossier für Schule auf dem Bauernhof wird Kindern die Biodiversität anhand der Vogelwelt im Kulturland nähergebracht.

Tagung Vollkostenrechnung

Das Kennen der Vollkosten nach Betriebszweig ist eine wesentliche Grundlage für Preisverhandlungen. Der SBV organisierte deshalb zusammen mit SBV und Agroscope eine Tagung zur Vollkostenrechnung in der Landwirtschaft. Diese stellte bestehende Instrumente, Datenbasen und Anwendungen vor. Für zukünftige Entwicklungen sind Synergien sinnvoll, z.B. bei der Datenbasis, der Aufteilung der Gemeinkosten, der Arbeitszeiterfassung oder der Klassifizierung der Betriebstypen. Eine Koordination zwischen den Anbietern von Vollkostenrechnungen wurde initiiert.

Übersicht über alle Ziele und Massnahmen
gemäss Tätigkeitsprogramm:



Wollen Sie wissen, was aktuell läuft?
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder
WhatsApp-News:



«Der schönste Beruf»

Melanie Ackermann gewann an den SwissSkills 2025 als erste Frau die Goldmedaille als beste Landwirtin. Unterdessen arbeitet die ehrgeizige junge Solothurnerin auf einem Milchwirtschaftsbetrieb als Angestellte und bildet sich weiter.

Nein, sie wolle nicht immer die Beste sein, winkt Melanie Ackermann ab: «Aber ich versuche alles, so gut wie möglich zu machen.» Die junge Landwirtin gewann an den letzten SwissSkills als erste Frau die Goldmedaille. Sie setzte sich damit gegen 36 andere junge Berufskolleginnen und -kollegen und die Besten aus der ganzen Schweiz durch. Bereits beim Lehrabschluss am Wallierhof gewann Melanie den ersten Preis. «Mein Ziel an den SwissSkills war ins Final zu kommen», erzählt sie auf dem Chäppelhof in Kestenholz, wo sie zurzeit angestellt ist. Als die erste Etappe und der Finaleinzug geschafft war, habe sie einen Podestplatz angestrebt. «Doch alle im Final hatten dieses Ziel», meint sie lachend. Der Ehrgeiz sei dort höher gewesen als bei den Vorausscheidungen: «Wir waren Konkurrenten ganz klar, aber wir hatten es trotzdem gut untereinander.» Besonders den Berner Teilnehmenden fühlte sie sich verbunden, denn mit diesen durfte sie im Vorfeld ein «SwissSkills-Training» absolvieren. Dieses hätte sehr geholfen und ihr den Sieg erst ermöglicht.

Landwirtin aus Überzeugung

Dass sie Gold gewonnen habe, habe sie zuerst gar nicht richtig realisiert: «Es war wie ein Traum, in diesem riesigen Stadium mit all den Leuten.» Aber dann habe sie sich natürlich sehr gefreut. Melanie ist stolz auf den Titel und sagt auch, dass er ihr Selbstbewusstsein gestärkt habe. Während des Wettkampfes sei es ihr zwar gut gelaufen, aber perfekt sei sie nicht gewesen: «Ich wusste nicht, wie gut sich die anderen schlagen.» Der Weg zur besten Landwirtin EFZ war im Leben von Melanie nicht von Anfang an vorgezeichnet. Sie ist zwar in Wolfwil auf einem biologisch geführten Landwirtschaftsbetrieb mit Milchproduktion und Ackerbau aufgewachsen, aber zuerst sah ihr Lebensweg eher nach Matura und Studium aus. «Als ich einem Kollegen erzählte, dass ich Landwirt als den besten aller Berufe erachte, fragte dieser zurück: Warum lernst du das denn nicht?». Mit dieser Frage war ihre Berufswahl geklärt. «Ich schätze die Abwechslung, draussen zu sein und die Arbeit mit den Tieren.»

Zukunft lässt sie auf sich zukommen

Ergänzend zu ihrer Anstellung macht sie nun die Ausbildung als Agrotechnikerin am Inforama Rütli. Einen fixen Lebensplan hat Melanie nicht im Kopf, doch klar ist: Unabhängig sein, ist ihr wichtig. In den nächsten drei Jahren möchte sie auf dem Chäppelhof bleiben. Wenn der Chef als Gemeindepräsident weg ist, kümmert sich Melanie um die Lernenden. «Verantwortung zu tragen, gefällt mir. Ich kann mir vorstellen, irgendwann eine Führungsfunktion wahrzunehmen», erzählt sie. Nach dem Abschluss der Schule fasst sie ein Auslandpraktikum ins Auge, um zu schauen, wie die Milchwirtschaft in anderen Ländern aussieht. Sie glaubt an die Branche: «Milch hat Zukunft», ist sie überzeugt. Ob sie irgendwann den elter-



lichen Hof übernimmt, ist offen. Ihr jüngerer Bruder ist zurzeit ebenfalls in Ausbildung zum Landwirt. Sie kann es sich vorstellen. An Ideen, wie sie diesen weiterentwickeln würde, fehlt es ihr nicht.

Vorbilder sind wichtig

Ist es heutzutage noch exotisch, wenn eine junge Frau Landwirtin lernt? Nein, meint Melanie. Zumindest unter jungen Menschen, sei das kein Thema. Ältere würden aber durchaus erstaunt reagieren. Einigen sei auch der Unterschied zwischen Landwirtin und Bäuerin nicht klar. Deshalb findet es Melanie gut, dass die UNO das internationale Jahr der Landwirtinnen ausgerufen habe. «Das gibt jungen Frauen Mut und baut Vorurteile ab», ist sie überzeugt. «Je mehr Landwirtinnen und damit Vorbilder es gibt, desto selbstverständlicher entscheiden sich Frauen für diesen tollen, vielfältigen Beruf.»

Das Landwirtschaftsjahr
im Überblick
(LID-Zusammenfassung):



SBV in Zahlen

Personalbestand

Am 31. Dezember 2025 beschäftigt der SBV 127 Personen in 49 Vollzeit- und 78 Teilzeitstellen. Davon waren neun Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil betrug 63 Prozent. Im Personalbestand sind die Mitarbeitenden der gesamten Agrisano-Gruppe nicht berücksichtigt. Hier arbeiteten rund 280 weitere Personen.

Management-Review und Risiko-Analyse

Das Geschäftsjahr 2025 orientierte sich an den landwirtschaftlichen und verbandsinternen Schwerpunktthemen des Tätigkeitsprogramms, das die Delegiertenversammlung 2024 verabschiedet hat. Dem SBV gelang es mehrheitlich, die gesetzten Ziele zu erreichen – wie das Anfang 2026 durchgeführte Management-Review zeigte. Die Ziele und Resultate zu den Schwerpunktthemen und Spezialaufgaben für das Jahr 2025 sind online einsehbar. In seiner Risikoaufnahme und -analyse nahm der SBV sowohl das generelle Umfeld (Gesellschaft, Politik, Handel, Konsum) und dessen mögliche Einflüsse auf den Verband sowie das interne Umfeld (Geschäftsstelle, Gremien, Mitgliedorganisationen & Bauernfamilien) unter die Lupe.

Revision der Rechnung 2025

Gemäss den gesetzlichen Vorgaben und dem Beschluss der Landwirtschaftskammer setzte sich die Revision durch die BDO AG (Aarau) sowie die interne Revisionsstelle, bestehend aus Urs Werder (Vorstandsmitglied SMP), Sébastien Pasche (Delegierter Prométerre) und Raphael Felder (Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes), zusammen.

Wirtschaftliche Einschätzung

Der SBV finanziert zwei Drittel seiner Ausgaben über verrechnete Leistungen oder interne Einnahmen. Das letzte Drittel sind die Mitgliederbeiträge. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist die Basis für die Flächenbeiträge, welche über die kantonalen Bauernverbände eingezogen werden. Aktuell ergibt das knapp 3.7 Mio. Seit 2018 gilt für die produktbezogenen Beiträge ein neuer Verteiler, der jeweils für vier Jahre dem aktuellen Anteil eines Produktionssektors an der Endproduktion Rechnung trägt. Die Delegiertenversammlung 2021 hat auf der Grundlage der Jahre 2018-2020 die Beiträge für die Periode 2022 bis 2025 festgelegt. Die Gesamtsumme der produktbezogenen Beiträge liegt aktuell unter dem Soll von 2.27 Mio. Franken, da der Produktionsbereich Gemüsebau nach wie vor fehlt. Der Einzug der Beiträge der Viehwirtschaft in einem Mandatsverhältnis durch die Identitas, bewährt sich weiterhin. Zum zweiten Mal wurden über die Identitas auch Beiträge der Normalstösse auf den Sömmerungsflächen eingezogen. Der Finanzplan der nächsten Jahre unterstreicht, dass ein striktes Kostenmanagement, der Einbezug aller Sektoren, das Erschliessen neuer Einnahmequellen oder das Hinterfragen der erbrachten Leistungen nötig sind, um die Finanzen im Gleichgewicht zu halten.

Auszug aus der Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	2025	2024
Beiträge	6 184 248	6 173 708
Beiträge aus Fonds	150 000	430 000
Dienstleistungsertrag	9 053 127	8 806 425
Liegenschaftserfolg	562 192	465 517
Sonstiger Ertrag	1 340 018	1 386 003
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	17 289 585	17 261 653
Betriebsaufwand	-3 001 101	-3 660 880
Bruttoergebnis	14 288 484	13 600 773
Personalaufwand	-10 990 449	-10 701 846
Übriger betrieblicher Aufwand	-2 921 050	-2 801 537
Abschreibungen	-265 895	-221 254
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern	1 110 900	-123 864
Finanzerfolg	-4 608	-421
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	-44 023	181 659
Direkte Steuern	-3 724	-3 950
Jahresverlust/-gewinn	58 735	53 424

Bilanz

Aktiven	31.12.2025	31.12.2024
Umlaufvermögen	6 445 587	6 543 626
Anlagevermögen	8 622 552	8 867 924
Fondsvermögen	17 786 475	17 377 076
Total	32 854 614	32 788 626
Passiven	31.12.2025	31.12.2024
Kurzfristiges Fremdkapital	2 355 006	2 686 555
Langfristiges Fremdkapital	12 476 656	12 547 253
Fondsvermögen	17 786 475	17 377 076
Verbandskapital	236 477	177 742
Total	32 854 614	32 788 626

Geschäftsstelle des SBV



Geschäftsleitung
 Direktor: Martin Rufer
 Stv. Direktor: Michel Darbellay
 Loïc Bardet, Sandra Helfenstein, Peter Kopp

Services
 Ursula Oberholzer

Finanzen & HR

Liegenschaften

Gremien, Mitglieder & Sonderprojekte
 Daniel Blättler

Gremien, Mitgliederbetreuung

Sonderprojekte



Soziales & Dienstleistungen

Peter Kopp
 Stv. Martin Goldenberger

Produktion, Märkte & Ökologie

Michel Darbellay
 Stv. Hannah von Ballmoos

Wirtschaft, Bildung & Internationales

Loïc Bardet
 Stv. Petra Sieghart

Kommunikation & Marketing

Sandra Helfenstein
 Stv. Oliver Wehrli

Agriexpert
 Martin Goldenberger

Viehwirtschaft
 Michel Darbellay

Agrarwirtschaft
 Michelle Schenk-Wyss

Medien & Kampagnen
 Sandra Helfenstein

Agripuls
 Monika Schatzmann

Pflanzenbau
 David Brugger

Agriprof
 Petra Sieghart

Basiskommunikation
 Oliver Wehrli

Agrisano Stiftung*
 - Agrisano Krankenkasse AG
 - Agrisano Versicherungen AG

Energie & Umwelt
 H. von Ballmoos / S. Fischer

Internationales
 Nadine Trottmann

Sprachdienste
 Sandra Helfenstein

Agrisano Prevos*

Agriquali
 Fabian Seidl

Agristat
 Daniel Erdin

IT
 Matthias Singer

Agrisano Pencas*

- Departement
- Geschäftsbereich
- Stab
- Stiftungen und AGs

* Eigene Rechtspersönlichkeit, nicht direkt der operativen Leitung unterstellt

Zu allen Mitarbeitenden des SBV:

Produktion stärken

Mit der Agrarpolitik 2030 steht die nächste grosse agrarpolitische Reform an. SBV-Vizepräsident Damien Humbert-Droz erläutert, welche Erwartungen der Verband hat und wie er sich für die Interessen der Bauernbetriebe einsetzt.

Wenn du die aktuelle Situation der Landwirtschaft anschaust, wo siehst du den grössten Handlungsbedarf?

Aktuell reden wir viel über die Agrarpolitik und die Branchen mit Absatz- und Mengenproblemen. Für mich sind grosse Herausforderungen die Entwicklung unseres Berufsstands, unsere Verankerung in der Gesellschaft und was die Bevölkerung über die Landwirtschaft denkt. Hinter allen Statistiken stehen Menschen, die täglich arbeiten, um Lebensmittel zu produzieren sowie die Landschaft oder unsere Traditionen zu pflegen. Wir werden genau beobachtet und oft kritisiert. Obwohl wir täglich darauf achten, qualitativ hochwertige Lebensmittel zu produzieren und die Natur zu respektieren, die uns ernährt. Es muss uns gelingen, das Vertrauen wieder herzustellen.

Inwieweit kann die Politik hier Abhilfe schaffen?

Die Politik, das sind wir! Was unsere Bundespolitiker entscheiden, hat täglichen Einfluss auf unsere Betriebe. Deshalb müssen wir alles tun, was in unserer Macht steht, damit uns diese nützen und nicht schaden. Der Verwaltungsapparat ist aus meiner Sicht zu gross und zu eigenmächtig unterwegs. Da die AP2030 vom künftigen Parlament (2027–2030) verabschiedet wird, ist die Erhaltung einer starken Vertretung der Landwirtschaft im eidgenössischen Parlament ein vorrangiges Ziel.

2026 kommt der Vorschlag des Bundesrats zur Ausgestaltung der Agrarpolitik 2030. Was erwartet der SBV davon?

Wir erwarten, dass unsere Anliegen berücksichtigt werden und dass die bisherigen Diskussionen nicht nur Alibiveranstaltungen waren. Verschiedene Arbeitsgruppen haben daran gearbeitet und sich eingebracht. Es geht auch um die Glaubwürdigkeit dieses Prozesses. Es ist unbedingt notwendig, dass die Agrarpolitik die produktive Rolle der Landwirtschaft wieder stärkt und gleichzeitig die bereits unternommenen Anstrengungen im Bereich der Nachhaltigkeit anerkennt.

Was ist ein No-Go?

Neben der Agrarpolitik können auch andere damit zusammenhängende Faktoren unsere Rahmenbedingungen beeinflussen. Ich denke dabei insbesondere an die verschiedenen laufenden Freihandelsgespräche. Mir ist klar, dass das reibungslose Funktionieren unserer Wirtschaft wichtig ist. Aber diese Abkommen haben direkte und massive Auswirkungen auf unsere Betriebe. Die Vorstellung, dass wir mit Produktionsweisen konkurrieren können, die nur wenigen oder gar keinen Auflagen in den Bereichen Umwelt, Tierwohl oder Soziales unterliegen, ist illusorisch. Flankierende Massnahmen müssen deshalb langfristig gesichert sein.

Der SBV hat ein Marktpaket ausgearbeitet. Um was geht es darin?

In den lebhaften Diskussionen rund um die Agrarpolitik geht gern vergessen, dass wir im Schnitt vier von fünf Franken mit dem Verkauf unserer Produkte verdienen. Mit dem Marktpaket wollen wir aufzeigen, dass dort



der viel grössere Hebel liegt als bei den Direktzahlungen. Unsere Produkte, ihre Qualität und die damit verbundene Nachhaltigkeit der Schweizer Landwirtschaft sollen wieder ins Zentrum rücken. Das Marktpaket listet die wichtigsten Elemente auf, um die einheimische Produktion und die Bedeutung des Primärsektors zu stärken. Diese Analyse umfasst die gesamte Wertschöpfungskette. Auch hier reichen schöne Worte nicht aus, sondern es sind konkrete Taten erforderlich.

Der grosse wirtschaftliche Hebel ist wie erwähnt, der Verkauf der Produkte. Gibt es politische Massnahmen, die landwirtschaftlichen Einkommen direkt zu verbessern?

Wir sollten ohne falsche Zurückhaltung das Potential für Massnahmen nutzen, das im Rahmen der Freihandelsverträge vorhanden ist. In vielen Ländern rückt der Schutz der einheimischen Produktion und die Bedeutung der Selbstversorgung wieder in den Fokus. Die Zeit drängt auch bei uns! Viele Sektoren der Landwirtschaft stehen unter Druck. Mit unseren vielen Auflagen und hohen Kosten können wir im internationalen Markt nicht bestehen. Vielleicht sollten wir die Bevölkerung an die Panik erinnern, die während der COVID-Krise oder zu Beginn des Ukrainekriegs ausgebrochen ist. Der Wert der einheimischen Produktion war da plötzlich nicht mehr in Frage gestellt.

Mehr zur Arbeit in den verschiedenen Gremien:





1. Reihe v.l.n.r.: Alois Huber (Vizepräsident SBV), Anne Challandes (Vizepräsidentin SBV & Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Markus Ritter (Präsident SBV)

2. Reihe v.l.n.r.: Jürg Bärtschi (Vertreter Geflügelbranche), Willy Giroud (Präsident Walliser Landwirtschaftskammer), Jeanette Zürcher-Egloff (Vizepräsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Maja Grunder (Präsidentin Verband Thurgauer Landwirtschaft), Fritz Waldvogel (Vertreter AR/Al/GL/SH, Präsident Glarner Bauernverband), Peter Seiler (Vertreter Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband), Ruedi Thomann (Präsident St. Galler Bauernverband)

3. Reihe v.l.n.r.: Marc Brodbeck (Vertreter SO/BL/BS, Präsident Bauernverband beider Basel), Sem Genini (Unione Contadini Ticinesi), Pierre-André Geiser (VR-Präsident fenaco), Hugo Abt (Vertreter Schweizer Rindviehproduzenten), Thomas Roffler (Präsident Bündner Bauernverband), Vincent Boillat (Vertreter JU/NE/GE), Markus Kretz (Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband)

4. Reihe v.l.n.r.: Hanspeter Renggli (Vertreter Junglandwirtinnen & Junglandwirte), Jürg Iseli (Präsident Berner Bauern Verband), Cédric Blaser (Vorstand Prométerre), Kobi Lütolf (Präsident Zentralschweizer Bauernbund), Boris Beuret (Präsident Schweizer Milchproduzenten)

Es fehlen: Damien Humbert-Droz (Vizepräsident SBV, Vertreter Pflanzenbau), Adrian Brügger (Präsident AGRI Freiburg), Martin Haab (Präsident Zürcher Bauernverband), Andreas Bernhard (Präsident Suisseporcs)

Zu den Mitgliedern der
Landwirtschaftskammer:



Was 2026 bereits lief



Neujahrsmedienkonferenz

Wir führten unsere traditionelle Neujahrs-Medienkonferenz auf dem Hof von Christoph und Daniel Etter in Meikirch durch. Thematisiert wurden die für die Landwirtschaft 2026 wichtigen Dossiers wie Produzentenpreise, AP 2030, das Entlastungspaket, die Ernährungsinitiative und das Freihandelsabkommen. Angesichts zahlreicher weiterer aktueller Ereignisse – unter anderem die Brandkatastrophe in Crans-Montana oder die Geschehnisse in Venezuela – war das Medieninteresse etwas geringer als üblich.



UNO-Jahr der Weiden und Hirten

2026 ist das internationale Jahr der Weiden & Hirten. Der SBV setzt dieses zusammen mit SAB, SAV und Helvetas um. Ziel ist es den vielseitigen Nutzen des Graslandes zu thematisieren. Zum Start gab es eine Medienmitteilung und erste Videos, in denen sich die mitwirkenden Menschen vorgestellt haben. Total berichten vier Personen aus der Deutschschweiz, drei Personen aus der Westschweiz und ein junger Landwirt und Äpler aus dem Tessin regelmässig während des ganzen Jahrs über ihr Leben und Wirken in der Bergland- und Alpwirtschaft. Mehr Infos sind auf unse-

rer Kampagnenseite auf schweizerbauern.ch zu finden. Am 25. September ist in Naters eine nationale Tagung geplant.



UNO-Jahr der Landwirtinnen

Die UNO hat 2026 zum internationalen Jahr der Landwirtinnen erklärt. Sie will damit die zentrale Rolle der Frauen in der Landwirtschaft bekannter machen. Auch in der Schweiz soll das Jahr dazu dienen, um Frauen in der landwirtschaftlichen Praxis zu fördern, sie zu vernetzen und zur Mitwirkung in der Branche zu motivieren. Zur Umsetzung hat sich der SBV mit der HAFL, der Bauernzeitung, dem Agri und AGORA zusammengeschlossen. In der Bauernzeitung und dem Agri gibt es während dem ganzen Jahr regelmässig Portraits von landwirtschaftlichen Praktikerinnen. Hauptevent sind zwei Netzwerkanlässe mit gezielten Workshopangeboten am Nachmittag: Am 6. November 2026 in Aarau für die Deutschschweiz und am 13. November in Yverdon in der Westschweiz.

Individual-
besteuerung **NEIN**

Individualbesteuerung

Das Parlament verabschiedete eine Vorlage zur Individualbesteuerung einzuführen. Der SBV schloss sich letztes Jahr dem Komitee an, welches das Referendum dagegen ergriff und half bei der Unterschriftensammlung. Nachdem dieses zustande kam, engagierte er sich im Abstimmungskampf für die Ablehnung mit Posts in den sozialen Medien, einem Meinungsbeitrag, Inseraten in der bäuerlichen Presse und Leserbriefen.

54.2 Prozent unterstützten bei der Abstimmung vom 8. März dennoch, dass Ehepaare in Zukunft je separat eine Steuererklärung ausfüllen und damit Einkommen wie Vermögen aufteilen.



Entlastungsprogramm

In der Frühjahrssession diskutierte der Nationalrat das Entlastungsprogramm 2027. Mit hauchdünnen Mehrheiten gelang es, die meisten Sparvorhaben zulasten der Bauernbetriebe zu kippen. Das war sehr wichtig, denn die Finanzierung der AP 2030 hängt ebenfalls von diesen Entscheidungen ab.



Agrarpolitik 2030

Der Bundesrat gab bekannt, wie er die Agrarpolitik 2030 ausrichten will. Erfreulicherweise ist es seine Absicht, die Lebensmittelproduktion und Versorgungssicherheit zu stärken. Er verzichtet auch auf die Einführung der hochumstrittenen Lenkungsabgaben. Weitere positive Punkte sind die Stärkung der Urproduktion auf dem Markt und die Reduktion der ad-

ministrativen Belastung. Sehr unschön hingegen ist, dass der vorgeschlagene Zahlungsrahmen 2030-33 um 750 Mio. Franken tiefer angesetzt ist als der aktuelle. Die AP2030 würde damit zu einer Sparvorlage.

Freihandelsabkommen mit Mercosur

Der Bundesrat verabschiedete die Botschaft zum Freihandelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosurstaaten. Die Landwirtschaftskammer forderte zwingende Begleitmassnahmen, damit die gemachten Konzessionen im Agrarbereich für die betroffenen Branchen tragbar sind. Dazu gehören zusätzliche Mittel für Strukturverbesserungen sowie Absatzförderung und einen verbindlichen Plan dafür.



Fotowettbewerb

Die Kampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» des Schweizer Bauernverbandes lancierte mit AGRIPHOTO einen nationalen Fotowettbewerb zu Themen, die den Alltag prägen: Menschen, Landschaften, Lebensmittel und Tiere. Eine Fachjury aus Fachpersonen aus Fotografie, Medien und Landwirtschaft beurteilt die eingereichten Bilder. Höhepunkt des Wettbewerbs ist eine öffentliche Ausstellung der besten Bilder: Vom 14. bis 20. September werden ausgewählte Fotografien in der grossen Halle des Zürcher Hauptbahnhofs präsentiert und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Unsere aktuellen Themen
finden Sie hier:



Online-Version und PDF



Kontakt

Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Telefon 056 462 51 11 | info@sbv-usp.ch

www.sbv-usp.ch

Jahresbericht 2025

Mitteilung Nr. 252 Sonderbeilage
der «BauernZeitung», 8. Mai 2026

ISSN 1661-836X